

(Forts. folgt.)

unstatthaft und begründet keine Reclamation. Derartige Versehen können nur durch die nach 15 Jahren erfolgende Revision gutgemacht werden. Eine Ausnahme von diesem Grundsatz tritt nur dann ein, wenn wissenschaftlich falsche Angaben der Gebäudeeigentümer zur Grundlage der Veranlagung genommen worden sind. Gebäude, welche ihrer Bauart und Beschaffenheit nach als Wohnhäuser kenntlich sind, bezw. äußerlich nichts erkennen lassen, was auf eine gewerbliche Benutzung schließen lässt, sind mit vier und nicht zwei Prozent zu belegen, wobei zu berücksichtigen ist, wie der Eigentümer das Gebäude nutzt. Hat er ein solches Haus als Wohnung vermietet, so muß es zu 4 pSt. veranlagt werden, wenn auch der Mieter die Räume ganz oder theilweise zum Gewerbebetriebe verwendet. Mit 2 pSt. sind nur solche Gebäude zu veranlagern, welche auch äußerlich sich als zum Gewerbebetrieb erbaut kennzeichnen.

Die „Magdeburger Zeitung“ kommt in ihrer gestrigen Nummer auf Herrn Laster zurück. Sie bemerkt, daß ihres Wissens das Gros der nationalliberalen Partei sich nicht auf Herrn Laster vereidigt habe und auch keine Neigung verspüre, sich auf ihn vereidigen zu lassen. Dann fährt sie fort: „Was uns betrifft, so haben wir alle diese Jahre hindurch keine Gelegenheit veräumt, um unseren Ansichten über Herrn Laster Ausdruck zu geben. Wir halten ihn für so eine Art von National-Ünglück, sobald er führend eingreift. Und gar noch nicht einmal bloß des wegen, weil er „zu weit links“ stünde — damit hätte es keine gar zu große Noth —, sondern deshalb, weil er an Ungeheißer das Mögliche leistet und sich gleichwohl immer vordrängt. Wir lieben aber die Uebertreibungen nicht und haben deshalb, wie oft wir ihn auch seit Jahren gegeißelt haben, niemals veräußert, anzuerkennen, daß er bei allen seinen vielen Fehlern doch ein Mann sei, über dessen Talente und Fähigkeiten und über dessen warmes Nationalgefühl und treue Vaterlandsliebe nur die Ungerechtigkeit despectivisch reden könne. Wenn er etwas mehr im Hintergrunde bleibt und sich auf sein Gebiet beschränkt, wenn er nicht als Feldherr, sondern als im Gliede stehender Soldat an den Kämpfen der Zeit theilnimmt, so wird er nach unserer Ansicht immer auf seinem Platze stehen und die ihm zukommende Rolle spielen.“

Zu den in der nächsten preussischen Landtagsession zu machenden Vorlagen wird, wie die „Tribüne“ positiv meldet, auch eine Novelle zur Städteordnung vom 30. Mai 1853 gehören, welche bereits einmal von dem vorigen Minister des Innern eingebracht worden ist, nachdem dieselbe zuvor mit den ersten Bürgermeister der bedeutendsten Städte vorberathen war.

Die „Kreuz-Zeitung“ machte kürzlich auf die Nachtheile aufmerksam, welche daraus erwachsen, wenn die Abgeordnetenwahlen während des Tages der Generalisynode vorgenommen werden sollten. Die Mitglieder der Generalisynode, von denen man mit Recht wird annehmen dürfen, daß sie in ihrer Heimath einflußreiche Männer sind, deren Stimmen bei den Wahlmännern und Abgeordnetenwahlen schwer ins Gewicht fallen dürften, würden dadurch in eine peinliche Collision der Pflichten verwickelt werden. Wie nun die „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt, ist diese mögliche Collision der Pflichten bereits Gegenstand eingehender Erwägung in den maßgebenden Kreisen gewesen, und wird bei Feststellung des Wahltermins hierauf vorzügliche Rücksicht genommen werden.

„Berliner“ liberale Blätter erklären, daß die „Rheinische Zeitung“ als ein liberales Blatt nicht mehr anzusehen ist. Der „B. V. G.“ urtheilt: Was sie ist, das läßt sich schwer positiv sagen. Sie mag heute vielleicht als freiconservativ gelten, aber morgen mag sie ebenso wohl conservativ sein. Ein politisches Programm, das den principiellen Verzicht auf jede Opposition an die Spitze stellt, muß schließlich zur Wiederholung des von Herrn v. Knobloch gemachten Experimentes führen, eine Partei Bismarck sans phrase zu constituieren. Die Geschichte des deutschen Constitutionalismus ist so wunderbar, daß auch diese monströse Bildung nicht unmöglich scheint. Wenn sie Leben gewinnt, so hat die „Rhein. Ztg.“ ihr rechtlich Theil davon beigetragen.

Während die „Kreuzztg.“ es nicht als glaublich betrachtet, daß die deutsche Regierung in kategorischer Weise die sofortige Ausführung des Art. 44 des Berliner Vertrages unter der Androhung verlangt habe, daß andernfalls die Unabhängigkeit Rumäniens durch die Congressmächte cassirt werden würde, bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen Artikel, aus dem man schließen muß, daß unser auswärtiges Amt doch wohl bei der rumänischen Regierung auf Ausführung des betr. Artikels gedrungen hat. Die „Norddeutsche“ schreibt:

Es wäre vielleicht nicht unberechtigt gewesen und hätte von Seiten der großen Mächte gewiß eine unbefangene Würdigung gefunden, wenn über die Details der Ausführung des Congressbeschlusses angefragt der obwaltenden besondern Verhältnisse in den rumänischen Kammern und vom Regierungstische aus eingehendere Erörterungen sich ergeben hätten. Aber die principiellen Unterwerfung unter den Willen des vereinigten Europa's mußte jedenfalls außer alle Frage stehen und bleiben. Verwöhnt durch die bisherige Gunst der Verhältnisse hatte Rumänien sich dieser principiellen Unterwerfung entziehen zu dürfen geglaubt, und noch jüngst trat ein neuer Versuch der amtlich rumänischen Sphäre in die Öffentlichkeit, mit den europäischen Großmächten in eine Art von Controverse über die auf Rumänien bezüglichen Congress-Beschlüsse einzutreten. Die Würde dieser Entscheidungen muß eine solche nachträgliche Auseinandersetzung unter allen Umständen als unzulässig erscheinen lassen. Die rumänische Regierung in ihrer neuen Zusammensetzung hat sich jetzt mit einem Programm an die Kammern gewandt, in welchem der Bereitwilligkeit zu einer Lösung der Judenfrage im Sinne der Berliner Congress-Beschlüsse Ausdruck gegeben ist. Das eigene Interesse Rumäniens läßt es geboten erscheinen, daß die Ausführung dieser Absicht nicht etwa wieder in parlamentarischen Intrigen und Fraktionsmanövern wie gewöhnlich ein unüberwindliches Hinderniß finde. Man sollte an der Dumbowia sich nicht mit der Ausflucht trösten, daß von einem Zwange für die Ausführung der Congressbeschlüsse nicht die Rede sein könne und daß Rumänien es demnach wohl wagen dürfe, seinen Widerstand fortzusetzen. Es ist die erste Lebensbedingung für den modernen Staat, sich den Gesetzen des internationalen Rechtes zu beugen. Rumänien würde seine Gegenwart gefährden und seine Zukunft preisgeben, wenn dort in unbegreiflicher Ueberhebung im Ernst daran gedacht werden sollte, sich selbst dauernd außerhalb der normalen internationalen Beziehungen zu stellen.

Ueber die Reichstagswahl in Erfurt: Schen

singen erhält das „Verf. Tagebl.“ aus Erfurt vom 31. August folgende Zuschrift:

Wenn nach den bis gestern Abend eingegangenen Nachrichten aus den einzelnen Wahlbezirken eine Stichwahl zwischen Dr. Lucius und Socialist Kapell vorauszu sehen war, so hat sich nach den heute weiter eingegangenen Berichten aus den übrigen Wahlkreisen ein anderes Resultat ergeben, und so wird es denn zu einer engern Wahl zwischen Staatsminister Dr. Lucius und dem Rechtsanwalt Träger in Nordhausen kommen. Es haben an Stimmen erhalten: Dr. Lucius 3325, Rechtsanwalt Träger (fortschr.) 1826, Kapell (Socialist) 1648 und Windthorst-Meynen (Centrum) 406. Die Wahl hat auch wieder bewiesen, wie geschlossen die socialistische Partei vorgegangen, und wären die ländlichen Wahlbezirke nicht zu Hülfe gekommen, so wäre eine Stichwahl zwischen Dr. Lucius und Kapell unvermeidlich gewesen. Von den Wählern in Erfurt haben 45 1/2 pSt. gegen 58 pSt. bei der vorjährigen Wahl Stimmen abgegeben. Aus den ländlichen Distrikten sind Dr. Lucius 1147, Träger 278 Stimmen geworden. Es dürfte dies nicht unbeachtet bleiben und bei Beurtheilung der Wahl wohl in Betracht gezogen werden. Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß in Schleusingen, welches zu unserm Wahlbezirk gehört, dem Regierungs-Candidaten Dr. Lucius 124, dagegen dem Candidaten der entschiedenen Liberalen, Träger, 208 Stimmen zu Theil wurden.

Breslau, 31. Juli. Zur V. Generalversammlung schlesischer Katholiken wird der „Schlei. Volksztg.“ aus Beuthen Folgendes geschrieben:

Die Versammlung verspricht sehr zahlreich besucht zu werden, und zwar sowohl von deutsch als polnisch redenden Gesinnungsgenossen des Centrums. Da dieses Mal aus naheliegenden Gründen den Polen ebenfalls zwei Tage für ihre Versammlungen bestimmt sind, wird es auch an polnisch sprechenden Katholiken nicht fehlen. Hauptsächlich wird die Versammlung aber auch glänzend werden. Daß die Reichstags- und Landtagsabgeordneten Oberleutnants, namentlich auch die Magnaten, soweit sie dem Centrum angehören, ziemlich vollständig erscheinen, und auch die ihnen angetragenen Posten als Präsidenten und Redner bereitwillig annehmen werden, wird allerdings gehofft. Scheint doch der Wunsch der Wähler keineswegs ungerechtfertigt, daß gerade unsere Abgeordneten der Versammlung Glanz, Ansehen und Directive geben mögen. An Sectionen werden folgende gebildet: Für Presse, Sperrfonds, Schule, sociale Frage sammt Caritas und Ecclesiastik.

München, 31. Juli. Der Polizeibericht meldet: „Gente Morgen wurde der ledige Major a. D. Karl von Train in seiner Wohnung Herrenstr. 29/11 k.s. ermordet aufgefunden. Der Schreibtisch war zerbrochen; ob erhebliche Werthe entwendet sind, ist zur Zeit nicht festgestellt. Die That selbst muß in der Nacht zwischen 9 und 11 Uhr verübt worden sein; die umfassendsten Recherchen zur Ermittlung des Täters sind im Gange.“

Frankreich.

Paris, 31. Juli. Graf Chambord hat auf eine Adresse, welche seine Anhänger in Marseille bei einem dort gehaltenen legitimistischen Feste an ihn gerichtet hatten, mit einer Zuschrift geantwortet, in welcher er die Behauptung zurückweist, daß er eigenwillig sich geweiht hätte, aus der ihm zur Thronbesteigung gebotenen wunderbaren Gelegenheit Nutzen zu ziehen. Zudem er sich vorbehalt, volles Licht über die Verhältnisse von 1873 zu verbreiten, erklärt er weiter, die Rückkehr zur traditionellen Monarchie hätte den sehnlichsten Wünschen der bei Weitem größten Zahl der Bevölkerung entsprochen; das Land habe einen König von Frankreich erwartet, aber die politischen Klänge hätten dahin geführt, ihm einen Majoratdomus zu geben. „Wenn ich mehr Sorge an den Tag gelegt habe um die königliche Würde und um die Größe meiner Mission, so geschähe dies, weil ich meinem Schwure, niemals der König einer Fraktion oder einer Partei zu sein, treu geblieben wäre.“ — „Ich werde niemals eine Vormundschaft von Leuten annehmen, die sich in Fiktionen und Utopien bewegen; aber ich werde nicht aufhören, die Unterstüßung aller ehrlichen Leute anzusuchen. Mit dieser Macht ausgerüstet und mit Hilfe der Gnade Gottes kann ich Frankreich retten. Ich muß es und ich will es.“

Paris, 1. August. Die gänzliche Umgestaltung der Staatsanwaltschaft durch etwa 600 Abhebungen und Beförderungen genügt noch immer nicht. Jede Woche werden etwa 200 Friedensrichter u. i. w. abgeschafft. Durch die Annahme eines Antrag Boysser, durch den alle Richter, welche nicht innerhalb drei Monaten ihre Neubestellung erhalten, abgesetzt sind und ihre etwaigen Ansprüche auf Ruhegehalt geltend machen können, werden nun, da ungefähr drei Viertel aller Richter conservativ sind, die hierdurch bewerkstelligten Abhebungen in die Laufbahnen gehen und alle talent- und brotlosen radicalen Advocaten ihre Stellen einnehmen können, deren Aufbesserung denn auch bald als dringendes Bedürfnis erkannt werden wird. Der neue Staatsrath kostet 260 000 Francs jährlich mehr, die Abgeordneten werden mit der Rückkehr nach Paris ihre Entschädigung von 9000 Frs. auf 12 000 Frs. erhöhen, außerdem auch die Legislaturperiode um zwei Jahre verlängern, um ruhig die Republik „auszubauen“ zu können. Fertig wird dieser „Ausbau“ natürlich erst sein, wenn alle Republikaner aus Kosten der Steuerzahler wohl versorgt sind. — Der hiesige Municipalrath, welcher es für unerträglich mit dem jetzigen republikanischen Regime hält, daß gewisse Straßen, Plätze, Boulevards u. i. w. durch ihre Namen andere als demokratische Erinnerungen hervorgerufen, hat eine Neubenennung derselben vorgenommen. Das ganze Beginnen der radicalen Väter der Stadt ist so lächerlich, daß selbst die republikanischen Blätter nicht umhin können es scharf zu kritisieren. Nach dem Vorschlage der Commission sollen im Ganzen 43 Straßen, 1 Quai, 3 Plätze, 6 Avenuen und 3 Boulevards ihre Namen wechseln.

Im Senat machte der Kriegsminister die Mittheilung, daß aus Anlaß des Standes der Erntearbeiten 40 000 Mann vom activen Heere im Monat August beurlaubt werden würden, und daß die Einberufung der Reservisten um 10 Tage hinausgeschoben werden solle. Der Gesetzesentwurf, betreffend die Verlängerung der Handelsverträge, wurde vom Senat genehmigt.

Verfaßtes, 2. Aug. Im Senat betämpfte Chesnelong den Gesetzesentwurf bezüglich der Errichtung von Seminaren zur Ausbildung von Lehrerinnen. Unterrichtsminister Ferry erwiderte ihm und warf ihm vor, Chesnelong verberge finstere Ziele hinter Scheinbarer Mäßigung der Rede. Von Seiten der Rechten wurde

hiergegen unter großem Lärm protestirt; die meisten Mitglieder derselben verließen den Saal. Ferry wehrt sich dann gegen die Beschuldigungen, daß er die Religion bekämpfe und die Verehrung Gottes aus den Schulen bannen wolle. Nicht die religiöse ländliche Bevölkerung, sondern die politische führe man gegen ihn ins Feld. Chesnelong und einige andere Senatoren protestiren gegen Ferry's Auslassungen. Der Gesetzesentwurf wird dann angenommen. Kolb-Bernard (Rechte) verlas darauf einen Antrag auf Annahme einer Tagesordnung, welche sich gegen die Haltung des Senats-Präsidenten wendet, weil dieser die Minorität nicht gegen die Angriffe der Linken schütze. Corne (Linke) brachte einen dem Präsidenten Martel günstig lautenden Gegenantrag ein. Dieser wurde mit 172 Stimmen angenommen. Die Rechte enthielt sich der Abstimmung.

Italien.

Rom, 29. Juli. Dem „B. Vaterl.“ schreibt man: Ich habe Ihnen leithin kurz von den günstigen Erfolgen gesprochen, die von den Katholiken bei den Administrativwahlen in mehreren Städten errungen worden sind. Eine der hauptsächlichsten Ursachen dieser Erfolge liegt meines Erachtens darin, daß die Bevölkerung sich immer deutlicher überzeugen mußte, wie schädlich die liberalen Municipal-Verwaltungen wirtschafteten. In Rom z. B. hat die Stadtverwaltung, die in ihrer Majorität noch immer revolutionär ist, in dem Zeitraum 1870 bis 1871 nicht weniger wie 37 Millionen Schulden gemacht. Das gibt für jeden Einwohner der Commune Rom eine Quote von 160 Frs. Das will aber noch nicht einmal viel sagen, im Vergleich zu Florenz, Neapel, Genua, Mailand u. s. w., wo dieselbe Quote zwischen 800 und 850 Frs. per Person sich bewegt. Da sieht man sich denn natürlich um bessere Verwalter um.

Der Minister des Innern hat die Austreibung der Fremden, welche für die Internationale arbeiten, angeordnet.

Unter den von der Indere-Congregation durch Decret vom 30. Juni verurtheilten Schriften befindet sich auch die französische Uebersetzung des Werkes von Professor Schulte über die Macht der Päpste seit der Verkündigung des Dogmas der Unfehlbarkeit. Dieses Werk wurde schon am 14. Mai c. durch das hl. Officium in jeder Sprache verboten.

England.

London, 31. Juli. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung begründete der Chef des Unterrichtswesens, Lord G. Hamilton, die Bewilligung eines Credits von 2481 168 Lfr. für Unterrichtszwecke und knüpfte daran eine eingehende Darstellung des Fortschrittes der Volksbildung im abgelaufenen Jahre, der wir Folgendes entnehmen:

Der Schulbesuch hat sich um 11 Prozent erhöht, indem jetzt im Durchschnitt 2400 000 Kinder täglich die Schule besuchen, während 3400 000 Kinder als schulpflichtig eingeschrieben sind. In England und Wales sind gegenwärtig Schulpflichtige für 3950 000 Kinder vorhanden, oder 8 Prozent mehr als im vorhergehenden Jahre. Im Laufe des am 31. August 1878 endenden Schuljahres wurden 1112 neue Schulen eröffnet, und zwar 508 durch freiwillige Anstrengungen und 608 durch die Schulämter. Die Ausgaben schätzte Lord Hamilton auf 15 Lfr. 9 d. pro Kind. Das gegenwärtige Schullehrerpersonal umfaßt 28 000 ordentliche Lehrer und 5700 Hilfslehrer; zu gleicher Zeit fungirten 31 000 vorgerückte Schüler beiderlei Geschlechts als Hilfslehrer. Für den Fall, daß sämtliche schulpflichtigen Kinder (3 950 000) zum Schulbesuch angehalten werden, würden 33 000 ordentliche Lehrer erforderlich sein. Das Durchschnittsgehalt der Lehrer ist seit 1870 von Lfr. 95 auf Lfr. 118, und das der Lehrerinnen von Lfr. 57 auf Lfr. 71 gestiegen.

Nach kurzer Debatte wurde der Credit bewilligt. — Der Strite der Maurer in Bristol, an welchem sich circa 1000 Personen betheiligten, hat nach achtwöchentlicher Dauer damit seinen Abschluß gefunden, daß die Strikanten die von den Arbeitgebern beschlossene Lohnherabsetzung von einem halben Penny pro Stunde annehmen. Der Widerstand der Zimmerleute gegen diese Lohnreduktion dauert indes noch fort. — In der „Memorial Hall“ fand am Dienstag Abend eine Arbeiterversammlung statt, die den Zweck hatte, gegen die Beibehaltung der Peitschenstrafe in der Armee und Marine zu protestiren. Nach einer kurzen Debatte wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Diese Versammlung betrachtet die Peitschenstrafe als ein schmachvolles Ueberbleibsel des Barbarismus, als gänzlich nutzlos zur Aufrechterhaltung der Ordnung und als dazu angethan, die niedrigste Verbrechensklasse zu entehren und die Massen zu brutalisieren und beschließt hiermit, daß die Zeit für die gänzliche Abschaffung der Anwendung der „Rute“ in der Armee und Marine erschienen sei.“

London, 31. Juli. (Unterhaus.) Northcote kündigte an, er werde am Montag einen Nachtragcredit von 3 Mill. Lfr. für den Zukrieg beantragen und hoffe, derselbe sei ausreichend bis zur nächsten Session des Parlaments; durch diesen Credit werde der Budgetüberschuß in ein Deficit von 1163 000 Lfr. verwandelt. Da die Colonien Subsidien theil an den Kosten tragen sollten, sei nur eine temporäre Deduktion nöthig; daher suche er um die Ermächtigung nach, Schatzbonds im Betrage von 1 200 000 Lfr. ausgeben zu dürfen.

Vor einiger Zeit begab sich eine vom Cardinal Manning und dem Parlamentsmitglied Thomas Hankey geführte Abordnung zum Staatssecretär des Innern, um diesen zu bitten, daß die Regierung Schritte zum Erlaß einer Parlamentsacte thue, wonach die Londoner Wasser-Versorgungs-Gesellschaft verpflichtet werden, einen „fortwährenden Zufluß reinen Wassers zu liefern“. Das jetzt von mehreren der Gesellschaften gelieferte Wasser ist nämlich an und für sich schon nicht tadellos und wird noch dadurch verschlechtert, daß es nicht fortwährend fließt, sondern nur Morgens um eine gewisse Zeit in die Häuser abgelassen wird, in denen sich zum Zwecke der Ansammlung eines entsprechenden Vorraths für je 24 Stunden eine Cisterne befindet. Wird diese, was seine Schwierigkeiten hat, nicht unausgeseht sehr sauber gehalten, so wird das Wasser fast ungenießbar. Die Bitte der erwähnten Abordnung war übrigens nicht allein auf Gesundheitsrückichten, sondern auch auf die Ermüdung gestützt, daß die arbeitende Klasse durch Lieferung schlechten Wassers geradezu dem Genuß geistiger Getränke in die Arme getrieben werde. Der Minister versprach damals der Abordnung, die Sache in sorgfältiger Erwägung zu ziehen. Mittlerweile haben sich deren Mitglieder zu einem künftigen Anschluß für die Angelegenheit zusammengethan und die Mitwirkung der Parlamentsmitglieder für London gesichert. Dieser Tage werden sie eine Volksversammlung in

Greter S
dern und
beiter Ma

Neu
Bertrauen
den 5.
B o l s w
den Räum
9 U h r
Vorlage
revisoren.
zur Prüfu
scheidenber
Erweiteru
Verwaltun
heiten; 5
Abtheilung
Bereinsmi

Neu
heute das
Wettren
Verlauf.
redtes Je
freuen u
Nummer

n. A
witter ich
zändete, d

Diff
Gerlaumen
dern, daß
zu einem
Wald auf
hat der s
Geld bei
wenigstens
nung auf
genüßer?

Stras
Gestern w
Brand in
Schmiedem
Flammen
Schnellste
von nah u
nicht zu de
schönes He
Flammen u
die Häuser
sind verbr
welchem e
verschört.

Emm
hat beifol
mitgetheilt
nicht bestä
vorläufig
legen. Ob
tische, aus
Nähtigung
glieder der
higen und

Berg
entfess -
Gewitter,
Blitz aus
bei vollstän
traf den i
tigten Ber
Nachbar
wenigen M

Esien
desen Gese
Gläubigern
heut zu La
Accord für
der besten
selbe bei ei
stehen ließ,
so daß die
konnte. Ge
trat mit de
schiedenen
und so fähi
mo er den
Werth hatte

leit des g
die Waare
so wurde d
der Polizei
eine neue U
Schleuderve
werden kann

Laar,
Morgen in
an der Em
Männer mi
Beim Nabe
warnten die
welches die
ausgeschla
diese Kerle

Schle
lud sich ab
orcanartigem
regen sowie
wurden von
schleubert, so

Mitglieder
gegen die
die Ver-
die reli-
führte man
Senatoren
entwurf wird
auf einen
gegen die
die Mi-
orne (Vine)
den Gegen-
ommen. Die

Ich habe
wachen, die
mehreren
stischen Ur-
die Bes-
schleudern.
In
positivität noch
1871 nicht
für jeden
Freis. Das
zu Florenz,
n 800 und
denn na-

durch Des-
auch die
ulte über
ogmas der
ai c. durch

aus-Sitzung
G. Ha-
Sfr. für
Darstellung
ahre, der
ndem jetzt
beziehen,
eben sind.
8 950 000
ergehenden
Schuljahres
freiwillig
Ausgaben
gegenwärtig
her und
vorgeordnete
Zahl, daß
gefordert an-
forderlich
von Vir.
7 auf Sfr.

Der
circa 1000
damit sei-
en Arbeit-
en Penny
ute gegen
Memorial-
lung
Beischau-
einer tur-
enommen:
in schmach-
uhlos zur
die nie-
brutalste
Abfah-
Marine er-

fandigte
Mill. Sfr.
ausreichend
en Credit
000 Sfr.
den Kosten
aber suche-
r von

al Man-
führte Ab-
zu bitten,
balle thue,
ellischaf-
auf seinen
schäften
tadellos
rtwährend
die Häuser
ung eines
ne befin-
nausgesetzt
bar. Die
n auf Ge-
stützt, daß
geradezu
erbe. Der
n forglän-
n Mitglie-
usammen-
London
mung in

Greter Hall veranstalten, bei welcher außer den Ausführenden und verschiedenen Parlamentsmitgliedern auch mehrere Arbeiter Neben halten werden.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 2. Aug. Gleichzeitig mit der Versammlung der Vertrauensmänner der Centrumpartei Rheinlands wird am Dienstag, den 5. c. die diesjährige General-Versammlung des Volkswirtschaftlichen Vereins für Rheinland in den Räumen des Kölner Rathsbaus stattfinden, und zwar Morgens 9 Uhr beginnend. Die Tagesordnung wird folgende sein: 1) Vorlage der Rechnung pro 1878 und Referat der Rechnungsrevisoren. Beschluß über Decharge; 2) Wahl von drei Revisoren zur Prüfung der Rechnung pro 1879; 3) Ausloosung der auscheidenden Mitglieder des Vorstandes und Ersatzwahl; eventuelle Erweiterung der Zahl der Vorstandsmitglieder; 4) Bericht des Verwaltungsausschusses über den Stand der Vereinsangelegenheiten; 5) Mittheilung über die Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland; 6) eventuelle Anträge, Neben, Mittheilungen von Vereinsmitgliedern, Diskussionen.

Neuß, 3. Aug. Begünstigt vom herrlichsten Wetter nahm heute das von dem hiesigen Reiter-Verein veranstaltete diesjährige Wettrennen ohne besondern Unfall seinen programmmäßigen Verlauf. Eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge gab beides Zeugnis von der Beliebtheit, deren sich das Fest zu erfreuen und halten wir uns speciellern Bericht für die nächste Nummer vor.

n. Anstalt, 1. August. Bei dem gestrigen schrecklichen Gewitter schlug der Blitz in eine Stallung des Gutes Alshof und zündete, doch gelang es, den Brand gleich zu löschen.

Düsseldorf, 2. Aug. Das „Düss. Vbl.“ schreibt: Mit Gertrauden erlitten in diesen Tagen viele Eltern von ihren Kindern, daß in den höhern Schulen die Schüler von den Lehrern zu einem Beitrag für das Denkmahl auf dem Niederwald aufgefordert worden seien. Wenn wir uns recht erinnern, hat der Herr Minister seiner Zeit das Sammeln von Geldbeiträgen in den Schulen strengstens untersagt, wenigstens bezüglich der katholischen Schüler. Ist diese Verordnung außer Kraft getreten, oder gilt sie nur den Katholiken gegenüber? Um Antwort wird gebeten.

Stratum bei Ant, 31. Juli. Die Niederrh. Vztg. schreibt: Gestern wurden die Bewohner unseres Ortes durch einen großen Brand in nicht geringen Schrecken gesetzt. In der Scheune des Schmiedemeisters Sch. schlugen gegen 2 Uhr Nachmittags die Flammen zum Dache hinaus und ergriffen mit solcher Schnelligkeit auch die beiden angrenzenden Häuser, daß trotz der von nah und fern herbeigekommenen Brandsprühen an ein Löschen nicht zu denken war. Die Scheune war angefüllt mit 12 Karren schönes Heu, welches nebst vielen Hausmobilen ein Raub der Flammen geworden. Zwei Ziegen verbrannten mit. Die Scheune, die Häuser, so wie das in einem derselben befindliche Mobilar sind verbrannt, dagegen das Mobilar des andern Hauses, in welchem ein Miether wohnt, sowie die beiden Ziegen sind nicht verbrannt.

Emmerich, 31. Juli. Die Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, von einer Neuwahl für den, wie vor einigen Tagen mitgeteilt, von der Regierung zu Düsseldorf, als Beigeordneten nicht befähigten Landtagsabgeordneten Dr. med. Jadeldey vorläufig abzusagen und Recurs beim Oberpräsidenten einzulegen. Obwohl sich aus der Debatte ergab, daß lediglich politische, aus dem „Kulturkampf“ herrührende Gründe die Nichtbefähigung veranlaßt hatten, glaubten die vier „liberalen“ Mitglieder der Versammlung dafür stimmen zu sollen, sich zu betheiligen und die Neuwahl sofort vorzunehmen.

Bergevorbeck, 31. Juli. Gestern Abend gegen 7 Uhr entlief ein Feuer aus dem Hause eines Mannes, welcher ein Menschenleben gefordert hat. Ein Blitz aus heiterem Himmel — nur eine kleine Wolke zeigte sich bei vollständig ruhigen Wetter — fuhr urplötzlich hernieder und traf den in der Nähe der Bäche Wollschäfer im Garten beschäftigten Bergarbeiter Lütkehaus. Der Unglückliche wurde von Rauchbarn in die nahe Wohnung getragen und verschied nach wenigen Minuten. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

Essen, 26. Juli. Ein Oberhävener Schuhwaarenhändler, dessen Geschäft auf wackeligen Füßen stand, so daß er mit seinen Gläubigern accordinen mußte, kam, nach der „Ess. Ztg.“, auf den heut zu Tage nicht mehr ungewöhnlichen Gedanken, aus dem Accord für sich ein Geschäftchen zu machen. Er packte 105 Paar der besten Stulps und andere Stiefel in eine Kiste und gab dieselbe bei einem guten Bekannten in Beroard, wo er sie so lange stehen ließ, bis seine Geschäftsverhältnisse wieder geregelt waren, so daß die Verfüßlung derselben kein Aufsehen mehr erregen konnte. Er holte dann die Kiste vor einigen Tagen ab und trat mit derselben eine Reise an, um die Schuhwaaren an verschiedenen Orten zum Verkauf anzubieten, fand aber keinen Käufer und so fuhrte ihn denn sein Mißgeschick gestern auch nach Essen, wo er den ganzen Schuttschub, der einen bedeutend höhern Werth hatte, für nur 110 Mark verkaufen wollte. Die Billigkeit des geforderten Preises mußte den Verdacht erregen, daß die Waare nicht auf redlichen Wege erworben sein könne, und so wurde der billige Mann gezwungen, die Kiste vorläufig bei der Polizeibehörde zu deponiren. Dieser Vorfall liefert wieder eine neue Auflösung zu dem Räthsel, woher es kommt, daß bei Schuttschubverkäufen zu munter so niedrigen Preisen verkauft werden kann.

Laar, 31. Juli. Die „Ruh. Ztg.“ berichtet: Als gestern Morgen in der Frühe einige Passanten an der Metten'schen Weide an der Emmerich vorübergingen, bemerkten sie in derselben zwei Männer mit einem am Boden liegenden Gegenstande beschäftigt. Beim Nähertritten nahmen die Strolche Reihens und nun gewahrten die Leute, daß der sonderbare Gegenstand ein Hind war, welches die Strolche in brutaler Weise getödtet und schon halb ausgefressen hatten. Möchte es unserer Polizei doch gelingen, diese Kerle zu erwischen und in sichern Verwahr zu setzen.

Schlebusch, 1. Aug. Gestern Nachmittag 1/4 4 Uhr entlief sich über unserm Orte ein fürchterliches Gewitter mit orcanartigem Sturm. Gärten und Furen wurden durch Plazregen sowie Hagelschloffen schwer geschädigt, die ältesten Bäume wurden von dem Sturm entwurzelt und auf die Straße geschleudert, so daß der Verkehr bis spät Abends gehemmt war.

Köln, 31. Juli. Die Fallimente steigerten sich hier in den 10 letzten Jahren gewaltig. In 1868 waren aus dem Vorjahre 75 anhängig und 37 wurden neu eröffnet, 1878 dagegen 197 resp. 113; in diesem Jahre blieben am Ende 227 unerledigt. Von den 113 neu eröffneten Fallimenten betrugen die Passiva in 66 Fällen bis 15 000 M., in 28 bis 30 000 M., in 13 bis 60 000 M. und in 6 bis 150 000 M. In 68 Fällen wurde nur bis zu 10 pSt. gezahlt, in nur drei Fällen über 25 pSt.

Coblenz, 31. Juli. Die „Cobl. Volksztg.“ schreibt: Betreffs des augenblicklichen Schicksals der fünfzig Schulbrüder von Coblenz und Kemperhof, die uns zu unserm größten Schmerz verlassen mußten, referiren wir zunächst die Nachricht der „Nouvelles de Berviers“, daß die deutschen Schulbrüder von Berviers nach Longvion in Frankreich übersiedeln werden. Diese Stadt liegt an der Eisenbahnstraße, welche von Berviers nach Sedan führt und ist ungefähr 12 Stunden von Luxemburg entfernt. Ein Privatbrief von Berviers meldet nichts von dieser Absicht der Uebersiedelung nach Frankreich. Inbezug heißt es darin: „Jetzt ist volle Klarheit in unseren Angelegenheiten: ferner (kommenden Herbst) wird kein Pensionat mehr hier existiren, weder ein belgisches, noch ein deutsches, noch ein gemischtes. Sie können sich denken, welche Sensation diese Mittheilung in Hunderten von deutschen Familien hervorruft. — Eigenthümlich: die (meisten) Eltern bebauern uns, (die Brüder) und wir empfinden den größten Schmerz wegen des Umstandes, daß wir den Eltern, die nun einmal ihre Kinder auch fernherin uns anvertrauen wollen, keine neue Anstalt anbieten können. Es sind zur Stunde noch 180 Jünglinge in der Anstalt, (7 sind im Laufe des Sommers theils wegen Krankheit, theils Familienverhältnisse halber nach Hause gerufen worden.)“

Coblenz, 1. Aug. Gestern Mittag langte hier von der Ruhr kommend, geleitet vom Schleppdampfer Mannheim Nr. 5 der Schleppdampfschiffahrts-Gesellschaft, ein eiserner Schleppschiff an, welcher der genannten Gesellschaft gehörend, die größte Tragfähigkeit aller derartigen zur Zeit auf dem Rheine gehenden Schiffe hat, nämlich 18 000 Zentner. Derselbe hat eine Breite von 26 Fuß, einen Tiefgang von nur 7 Fuß und ist für drei Masten eingerichtet. Er ist auf der Fahrt nach Mannheim begeben und trägt den Namen „Mannheim Nr. 9“.

Sinzig, 31. Juli. Gestern Nacht starb laut der „Deutschr. Ztg.“ ein junger Priester, der, vom Culturkampf aus der Heimat getrieben, vor einiger Zeit frant in's elterliche Haus zurückgekehrt war. Der verlorbene, der hochw. Herr Kaplan Joseph Krieger, war hier am 4. März 1856 geboren und empfing zu Speier die heil. Priesterweihe am 11. August 1878.

Bocholt, 31. Juli. Heute wurde an der hiesigen höheren Bürgerschule unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrathes Dr. Probst die mündliche Abiturientenprüfung abgehalten, zu welcher sich 5 Schüler gestellt hatten. Sämmtliche erhielten das Zeugnis der Reife, und zwar 2 mit dem Prädicate „gut“ beendeten.

Baderborn, 30. Juli. Einem der „Schlef. Volksztg.“ zur Verfügung gestellten Privatbriefe aus dem belgischen Dorfe Mont St. Guibert, dem letzten Aufenthaltsort des verewigten hochw. Bischofs von Baderborn, entnimmt dieselbe folgende Notizen: In unserem Dorfe, in welchem das Pensionat der ehrw. Schwester Pauline v. Mallindrodt besteht, hatte der Drispfarrer auch Umgang mit dem seligen Bischof, ohne ihn zu kennen, da er ihn für einen ausgedienten preussischen Geistlichen hielt. Zünftig sagte der Pfarrer zu ihm: „Der Bischof von Baderborn ist doch ein grundgelehrter, frommer Mann, was für schöne Bücher hat er geschrieben, ich übergebe Ihnen hier eines zum Lesen, und wenn es Ihnen gefällt, können Sie auch die anderen Werke von mir erhalten.“ Der Bischof nahm das Buch an und sagte beim nächsten Besuch: „Darin stehen ganz meine Gedanken.“ Kurz darauf stirbt der Bischof. Die Vorleser des Klosters geht zum Pfarrer und sagt zu ihm, der fremde Herr sei bei ihr gestorben und sie müßten den Todtenstein darüber ausfertigen lassen. „Ja — antwortete der Pfarrer — aber Namen, Stand u. s. w. müssen ganz genau angegeben werden.“ „Nun, dann schreiben Sie — erklärte die Schwester — Dr. Martin, Bischof von Baderborn.“ Kaum hatte sie diese Worte ausgesprochen, so fängt der Pfarrer an so bitterlich zu weinen, daß er gar nicht wieder zu sich kommen kann; die Schwester sitzt über eine halbe Stunde bei ihm, um diesen Jammer anzuhören und sich den Vorwurf machen zu lassen, daß sie ihm das größte Lebensglück verlag hätte, in dem fremden Priester den heiligmäßigen Bischof kennen zu lernen. — Drei Jahre war der selige Bischof Beichtvater und Religionslehrer in dem Pensionat; seine Jüglinge hingen mit ganzer Seele an ihm.

Vermischtes.

Nürnberg, 31. Juli. Unter den Passagieren des gestrigen Mittagszuges der Pegnitzthalbahn befand sich der hiesige Apotheker Dr. Kleemann, welcher sich nach Pottenstein begeben wollte, woselbst auf der dem genannten Herrn gehörigen Burg am Samstag und Sonntag eine Festlichkeit Statt finden sollte. Dr. Kleemann führte in einem Handkoffer Feuerwerksmaterial mit sich, das für das Fest bestimmt war. Bei Hohenstadt explodirte der Koffer; der Wagon gerieth in Brand. Verletzt wurden im Ganzen 7 Personen, davon 5 derart leicht, daß 4 ihre Reife in der Richtung nach Hof fortsetzten, einer mußte im Hotel zu Eschenbach zur Pflege untergebracht werden. Ein weiterer Reisender, welcher in Folge des Vorkommnisses das Coupee öffnete und hinaus sprang, brach den rechten Oberarm und liegt zur Pflege im Pfarrhause zu Eschenbach. Die Brandwunden sind so, daß sie in wenigen Wochen geheilt sein werden; nur 2 Personen werden längere Zeit zur Wiederherstellung nöthig haben, und derjenige Reisende, welcher aus dem Coupee sprang, wird zur Heilung seines Armbruchs einige Monate brauchen.

Man hat die Absicht, den 15. Oktober d. J. als den fünfzigsten Geburtstag der Eisenbahnen festlich zu begehen. Am 15. Oktober 1829 war es, als die Lokomotive Stephenson's ihre ersten Schritte auf dem Schienenwege in England machte. Im Jahre 1830 wurde die erste Eisenbahnlinie der Welt, diejenige von Liverpool nach Manchester, eröffnet [die erste in Deutschland ist die sogenannte „Judenbahn“ von Fürth (Bayern) nach Nürnberg] und im Jahre 1878 befaß Europa bereits ein Eisenbahn-Netz von 154 523 Kilometern. Es

wird vielleicht etwas Statistisches über die Vertheilung der Eisenbahn-Netze auf die verschiedenen Länder nicht uninteressant sein. Den ersten Platz nimmt in dieser Beziehung Deutschland ein, welches ein Netz von 30 464 Kilometern besitzt. Nach ihm kommt England mit 27 540 Kilometern, Frankreich mit 23 833 Kilometern, Rußland mit 21 687 Kilometern, Oesterreich-Ungarn mit 17 997 Kilometern, Italien mit 8213 Kilometern u. — Das Netz der Vereinigten Staaten von Nordamerika umfaßt allein fast fünf Sechstel des ganzen europäischen Eisenbahn-Netzes und hat eine Ausdehnung von 127 470 Kilometern; die anderen Staaten von Amerika haben zusammen nur 19 000 Kilometer Schienenwege, Asien 14 000, Australien 4000 und Afrika 2900 Kilometer. Die Kapitalien, welche zur Erbauung sämmtlicher Eisenbahnen der Welt verwendet worden sind, stellen einen Gesamtbetrag von ungefähr 75 Milliarden Francs dar.

Interessante Details über die kürzlich in politischer Hinsicht viel besprochenen Samoa-Inseln bietet ein Brief des Bischofs Ludwig Ellon, Apostolischen Vicars der Samoa-Inseln, von Ende des Jahres 1877, abgedruckt in den Jahrbüchern der Verbreitung des Glaubens, 1879, I. Derselbe berichtet: „Die Samoa-Inseln Upolu, Savaii, Tutuila, Manono, zählen 35 000 Einwohner, darunter 5000 Katholiken mit 15 Priestern. Upolu auf Upolu ist der Sitz der Regierung und die Residenz des Bischofs. Es gibt hier Amerikaner, Engländer, Deutsche. Die Deutschen haben den Löwenantheil. Nicht als ob sie mit Kanonen Eroberungen gemacht hätten, sondern sie nehmen vorweg eine Stellung ein, gegen welche die Andern stets in den Hintergrund treten. Von Samoa erstreckt sich ihre Thätigkeit ringsum auf alle Inseln im Stillen Meer, und weder die Engländer noch die Amerikaner können sich mit den Hamburger Gesellschaften messen, welche den Großhandel betreiben und ihnen nur den Kleinhandel lassen. Im Nordwesten der Tokelau-Inseln (die zu dem nämlichen Vicariat gehören), liegen die ziemlich bedeutenden Gilbert- und Marshall-Inseln. Mehrere Kaufleute fragten uns: „Warum gehen Sie nicht zu diesen Völkern? Sie wollen nichts wissen von den Katecheten, welche die Protestanten zu ihnen gesandt haben. Sie haben von den katholischen Priestern sprechen gehört und verlangen nach Ihnen.“ Wie einst dem h. Franciscus Xaverius traten mir mehr als ein Mal die Thränen in die Augen, wenn ich daran dachte, daß uns Kaufleute auf diesen Inseln zuvorgekommen sind. Aber die kleine Zahl meiner Missionare erlaubt mir nicht, diese Eroberung der Gnade zu unternehmen, und ich kann nichts Anderes thun, als den Herrn der Ernte bitten, daß er mehr Arbeiter in seine heranreifende Ernte sende. Mögen sie doch kommen, die so ersehnten, so notwendigen Arbeiter! Sie werden in den Katecheten, die wir in Baa heranbilden und welche die Aufmerksamkeit aller Mitglieder der Glaubensverbreitung verdienen, mächtige, treue Gehilfen finden.“ Der ganze Bericht ist voll der erhabendsten Stellen. In einem älteren Heft berichtet ein Missionar die Einweihung der Kirche des hl. Herzens Jesu zu Salefa, Missionsstation auf Upolu, am 23. Juni 1876, an welcher sich nicht nur alle Katholiken der Samoa-Inseln betheiligten, sondern auch die Regierung, die sich bis dahin von protestantischen Pastoren leiten ließ, nun aber dem katholischen Bischof sich näherte, welcher im Gegensatz zu den protestantischen Pastoren damals mit Erfolg für die Unabhängigkeit der Regierung vom Auslande gewirkt hatte, einer Thatsache, welcher in der Rede des Repräsentanten der Regierung, eines Protestanten, der lebhafteste Ausdruck gegeben wurde.

Der in Neapel erscheinende „Pungolo“ berichtet über tolle Betrügereien, die daselbst in Scene gesetzt wurden. Das erwähnte Blatt schreibt: „Man hat hier eine ausgedehnte und höchst gefährliche Genossenschaft von Betrügnern entbedt. Seit ungefähr einem Jahre hatten einige Individuen ein verbrecherisches Consortium gebildet, welches unter dem Anschein und der Form von Handelsoperationen Waaren in massenhaften Mengen von den besten und angeesehensten Handelshäusern, besonders im Ausland bezog. Diese Waaren wurden ausschließlich zum Vortheil des gedachten Consortiums verkauft, welches alles that, nur nicht seine Verpflichtungen gegen die Häuser erfüllen, deren Vertrauen es mißbrauchte. Der Betrug bestand in Folgendem. Die Haupttheilnehmer dieser Verbrecher-Gesellschaft trugen gleiche Namen mit bekannten und geachteten Kaufleuten in Neapel. Diesen Umständen benützend, hatten sie so viele verschiedene Firmen gegründet, als ihrer selbst Personen waren, und wenn eines der Häuser, an welches sie ihr Waarenbegehren richteten, Auskünfte vom Platz verlangte, so erhielt es die beruhigendsten und vortheilhaftesten Informationen, worauf natürlich sogleich die Abienung der begeherten Waaren erfolgte. Die Verbrecher-Gesellschaft hatte sich das Ansehen einer großen Handels-Unternehmung gegeben und bediente sich in Ermangelung von Capital eines fingirten Credits, indem sie stets den Ruf bekannter Firmen mißbrauchte; sie hatte ihre eigenen Register, Facturen, Bücher, Wechsel u. s. w., alles auf den Namen der verschiedenen gebrauchten Firmen und dieses ganze Material befindet sich in den Händen der Polizei, welche, sobald sie von diesem kolossalen Betrug Kenntniß erlangte, sogleich die vier Haupturheber festnahm und eine große Menge Waaren requirirte.“

Im Parl. Herr (von einer frisch angestrichenen Wand aufstehend): „Zum Ruchd, was seh' ich, die Wand ist ja ganz frisch angestrichen?“ — Bediener: „Das hat nichts zu sagen, sie wird noch mal angestrichen.“

Abonnements

für die Monate August und September

zu 2/3 des Quartalspreises, können bei allen Postanstalten, bei unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broig. P. M. Schmitz.

Handels-Nachrichten.

Köln, 2. Aug. (Amtliche Notirungen der Handelsmarter.) Weizen niedriger, hief. eff. M. 22.00—23.00 S., fremder 20.50 S., per Nov. 20.00—19.90 S., 19.90 S., 19.90 S., per März — bz., 21.00 S., 20.90 S.

Roggen niedriger, hief. eff. M. 18.00—15.00 S., fremder 12.50—11.00 S., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Riter per Aug. 12.35

2., per Nov. 12.80 B., 12.70 C., per März — bz., 13.80 B., 13.75 C.

Hafer ohne Sack per 50 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Piter hief. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B.

Rübsen per Mai matter, per 50 Kilo mit Fass in Eisenb. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 29.20 B., per Oct. 28.40 bz., 28.40 C., 28.40 C., per Mai 28.80 B., 28.70 C.

(Landmarkt.) Bei schwacher Zufuhr blieben Preise unverändert. Hochgangszahl etwa 500 Sack.

Köln. 2. Aug. Kaffee brauner Java 154—60, hellbraun 145—50, hochgelb 124—84, gelb 110—18, gut ord. blank 102—108, ord. 92—94, Santos 80—90, Plantations 117—134 Pfg. per Pfd. Reis, Java Tafel M. 24,—, ordin. Java 21,—, Patna 22.50, Ima Aracan 15.50, 2da 15,—, Korintzen, Ima 30,—, 2da 28,—, Smyrna-Rosinen 37—38, Mandeln, geschälte 106—108, Pringee 155, Pfäumen, deutsche 17—18, tirk. 25, Pfeffer, schwarzer 59,—, weißer —, Piment 78 per 100 Pfd. Muskatnüsse 300, Muskatblüthe 235, Ambolina-Nüssen 200, Caneel, Ceylon 280, chinef. 75, Java 240 Pfg. per Pfd. — Körner, holl., — Stodische 31, Tittlinge 35, Piller Stette 64,—, Provencer-Dei 98, Nobenthan 31,—, Bergertan brauner 58, blauer 65 M.

Feinste Raffinade mit Etiquette M. 40.50, Raffinade 39.50, Meis Nr. 1 39,—, Nr. 2 38.50, Nr. 3 —, Würfelraffinade 41.50, Würfelmeis Nr. 1 40.50, gemahlene Raffinade 40,—, gemahl. Meis Nr. 1 38,—, Nr. 2 37, Camis, weiß 48—52, halbweiß 45—48, gelb 46, schön hellbraun 44,—, hellbraun M. 43,—, braun M. 50,—, R. Farin Nr. 18 32,—, Nr. 15 34,—, Nr. 12 M. 28.

Berlin. 2. Aug. Weizen per August 196.— bz., Sept.-Octbr. 197.50 bz., Oct.-Nov. 200.— bz., Nov.-Dec. 201.50 bz. Roggen per August M. 127.50 bz., Sept.-Oct. 127.50 bz., Oct.-Nov. 130.— bz., Nov.-Dec. 132.50 bz. Hafer per August M. 133.— bz., Sept.-Oct. 131.50, Oct.-Nov. 131.50 bz., Nov.-Dec. 131.50 bz. Rüböl loco M. 54.30 bz., per August-Sept. —, bz., Sept.-Oct. 54.— bz., Nov.-Dec. 54.50 bz. Spiritus loco M. 54.30 bz., Aug. 53.10 bz., Aug.-Sept. 53.30 bz., Sept.-Oct. 53.30 bz., April-Mai 52.50 B.

Stettin. 1. Aug. Weizen per Juli-Aug. 197.00, Sept.-Oct. 198.—, Roggen per Juli-Aug. 123.—, Sept.-Oct. 123.50 M. Rüböl per Juli-Aug. M. 54.—, Sept.-Oct. 54.— M. Spiritus loco 54.70, per Juli-Aug. 53.40, Aug.-Sept. 53.20, Sept.-Oct. 53.20 M.

Breslau. 1. Aug. Spiritus per Juli-Aug. M. 52.60, Aug.-Sept. 52.60, Sept.-Oct. 52.—, Weizen per Juli-Aug. M. 195.00, Roggen per Juli-Aug. M. 132.—, Sept.-Oct. 131.50, Oct.-Nov. 132.—, Rüböl per Juli-Aug. 55.—, Sept.-Oct. 54.—, Oct.-Nov. 54.50 M.

Antwerpen. 2. Aug. Petroleum ruhig. Blau dispon. frs. 17.— bz., 17.— B., per August 17.— B., Septbr. 17.50 B., Oct.-Dec. 18.— B., Sept.-Dec. 18.— B. — Amerik. Schmalz Marke Wilcox disp. frs. 82.— — Amerik. Sped long dispon. frs. 65, short disp. 69.— Schweinefleisch frs. 55.— — Woll-Lambs 85 Ballen. Kurz Köln 123.45.

Antwerpen. 2. Aug. (Schluß.) Petroleum ruhig. Disp. frs. 17.— bz., 17.25 B., Aug. 17.— bz., 17.25 B., Sept. 17.75 B., Oct. 18.— B., Oct.-Dec. 18.3/4 B.

Paris. 2. Aug. Mehl 8 Marken per Juli 61.25, August 61.25, Sept.-Dec. 61.50, Jan.-April 61.25, Weizen per Juli 28.50, August 28.50, Sept.-Dec. 28.—, Jan.-April 28.—, Roggen per Juli 18.25, August 18.25, Sept.-Dec. 18.25, Jan.-April 18.—, Rüböl per Juli 81.—, August 80.75, Sept.-Dec. 80.75, Jan.-April 80.75, Spiritus per Juli 55.25, August 55.75, Sept.-Dec. 56.—.

Civilstand der Stadt Neuf.

Geburten.
Am 24. Juli: Anna Maria Elisabeth, Tochter des Locomotivführers Heinrich Degen, genannt Gerstemeier. — Am 26.: Anna Sibilla, T. des Tagelöhners Joh. Pet. Jol. Kausen. — Andreas Peter, S. des Schlossers Joh. Hubert Wankenstein. — Am 28.: Otto Robert Conrad Peter, S. des Apothekers Friedr. Robert Peter. — Peter, S. des Schlossers Heinrich Jol. Wiebach. — Am 29.: Louise Josephine Anna, T. des Webers Alexander Werten. — Maria Magdalena, T. des Wärmers Adolph Kruchen. — Am 30.: Caspar, S. des Fuhrmanns Anton Schmitz. — Helena Sibilla Emilie, T. des Bierbrauers und Wirtin Johann Peter Gammacher. — Amanda Catharina Josephina Franziska, T. des Maurers Franz Wier. — Am 31.: Wilhelm, S. des Ackerndes Anton Mörich.

Sterbefälle.
Am 25. Juli: Wilhelm Schneider, 4 Monate alt. — Am 26.: Hubert Heinrich Ferdinand August Glöckner, ledig, 26 J. — Am 27.: Maria Henrietta Heinrichs, 13 Monate alt. — Am 31.: Elisabeth Hubertina Schröder, 3 J. alt.

Heiraths-Verkündigungen.
Wilhelm Hubert Waier, Wittwer von Friederica Carolina Heedhoff von hier, und Elisabeth Grünther aus Sinsfelden. — Carl Wilhelm Wülfhoff hier wohnhaft, und Bertha Helena Mühlen aus Rheind. — Urban Jansen aus Wechoven und Anna Gertrud Weitz von hier.

Prima Scharlachfleesamen zu haben bei Pet. Hartmann, Oberstraße.

Prima Scharlachfleesamen zu haben bei Joh. Reichhöfer, Capitelstraße.

Diesjäh. Scharlachfleesamen zu haben Silverathhof. Jos. Schwibben.

Lehtjäh. Scharlachfleesamen bei Witwe Pfeiffer in Rosellen.

Eine Köhler Werbrauerei mit flotter Schnapswirtschaft, an einer Thorstraße gelegen, ist theilungshalber unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Fr. Off. bei. die Exp. d. Stg.

3 schöne Zimmer zu vermieten. W. f. d. Exp.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben Sohn, Bruder und Schwager,
den Bauakademiker Heinrich Dürselen,
Reserve-Lieutenant im 1. bayr. 1. Fuß-Artillerie-Regiment, den 26. Juli zu Lippstange, in Folge einer Lungenerkrankung, wohlverleitet mit den b. Sacramenten der römisch-katholischen Kirche zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Schaffen, den 1. August 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb heute Morgen 2 Uhr unerwartet, in Folge eines Gehirnschlages, unsere innigst geliebte Mutter und Schwester,

Wittwe Maria Barbara Riven,
geb. Ingemann,

auf Haus Hott, im Alter von 38 Jahren.

Die Beerdigung und Requien finden am Dienstag den 5. August, Morgens 9 1/2 Uhr in Neufkirche Statt; die b. Sedewochenmesse ist Mittwoch den 6. Aug. um 8 Uhr ebendasselbst.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Mathilde Riven,
Joh. Anton Ingemann,
Maria Josepha Baumann,
geb. Ingemann.

Haus Hott und Sel. haufen, den 2. Aug. 1879.

Neuer Gewerbebank e. G. in Liquidation.

Die Mitglieder werden auf Montag den 4. August c., Abends 8 1/2 Uhr zu einer
General-Versammlung
in dem Lokale des Herrn Widenfänger ergebenst eingeladen.
Neuf, den 2. August 1879.

Die Liquidations-Commission.

Wiebig's Rumys

ist laut Gutachten med. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: Hals-schwindel, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindel, Asthma, Nervenleiden, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Gattung's Rumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Gentbierstraße 7, versendet Wiebig's Rumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, 1 Flacon 1 M. 50 Pfg. excl. Verpackung. Aergliche Brochüre über Rumys-Rur liegt jeder Sendung bei.

So alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Rumys.

In Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich und Portugal ist prämiirt:

Der echte Wilhelm's

Blutreinigungs-Thee
(blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Massenhafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Deut.).
Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen: 2 Mark.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's“ antiarthritisches antirheumatisches Blutreinigungs-Thee verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritisches antirheumatisches Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. L. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritisches antirheumatisches Blutreinigungs-Thee auch zu haben in Neuf bei Heinrich Jansen, Kaufmann.

Gesellschaft Steck-Loff.

Heute Abend 9 Uhr:
Monats-Versammlung
Der Vorstand.

Erneuerung der Loose
zur dritten Classe der Lotterie von Baden-Baden muß bei Verlust des Anrechts bis 11. August erfolgen.
Jonas Hoffmann.

Den geehrten Familien Gindorfs und Umgehend zur gefälligen Nachricht, daß bis zum 10. August zu Gindorf ein

Tanz-Cursus

eröffnet wird. Diejenigen Damen und Herren, welche gesonnen sind, demselben beizutreten, mögen sich gefälligst beim Wirthe Engelbert Steinhausen melden.

Achtungsvoll
L. Schmitz, Tanzlehrer.
Jüchen, den 2. August 1879.

Schaaßböcke, schwerste englische Race werden abgegeben auf Haus Kamp in Ramath.

Einen **Schmiedegesellen** sucht Jacob Weilen, Schmiedemeister in Kirchbarten.

Einen **Schmiedegesellen** sucht sofort C. H. Witz in Jüchen.

Einen **Schmiedegesellen** gesucht von Simon Hochhausen, Zuckfabrik in Ameln.

Einen **erfah. Schuhmachergesellen** sucht H. Bodenwein in Wüderich.

Ein **starker Bekehring** gesucht von Sub. Hinsen Kaarf.

Ein **braves fleißiges Dienstmädchen** am liebsten von Lande gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein **gelegenes Unterhaus,** für Bäckerei und Wirthschaft, auch zu jedem andern Geschäft geeignet, ist zum 1. October zu vermieten.
Von wem f. d. Exp.

Dienstmädchen mit gut. Zeugn. erhalten sofort und Octbr. schöne Stelle durch Frau Köcher, Friedrichs 6 Neuf.

Mr. 17

Erstein täglich
Preis pro Qua
wärts an der P

Se. Majestät
Den nachbe
den zu verleihe
den Geheimen
Dr. Kefus I.;
Jefferson Dr. G.
Maurenbrecher,
niglischen Krone
tor der Univer
sowie den Kön
Jutiz - Räthen
Stizing.

Das Schrei
lautet nach der
olgendermaßen

Seit jenem
lichen Unterrich
sehtentwürfe bey
welche durch di
gemeine Aufmerk
aller Art, heftig
lichen und priv
französischen G
schreien: das
parlamentarisch
die Deputirten
lagen in der
heit, die Proble
gründlich zu er
wichtigen Inter
des Senates
einen gesetzgeb
zu schirmen, so
um die Erziehu
gerechten Besch
vernommen. S
lichen Gewalt
hat, wird es
Paris Jhnen
würdigen Amt
Sie nochmals
Gewissen zu b
Die Kunde
tiefergehende Be
durch die Gele
gebens hat mo

4)
Helene sah
Herr Frohman
der anderen S
Herr von W
den Vater: a
und es muß
Stammes ein
Der Brud
merische Anb
ster. Seine
fast immer
dann that er
haben würde.

fieren, denn
ihm und lob
„verzogenen
entschieden,
natürlich. Si
Kindes zu er
war ernst mi
Weise, mit
den Lehren
achten und
war das B
Wünsche, ja,
ihn, schmeich
antwortlich un
theile der An
Schwester.

Herr von
das Fräulein
für unbegrän
fand sich jeht
repräsentiren
gemacht, sie
und des Maj